

POLITIK

DIE COMIC-BIBLIOTHEK DES WISSENS

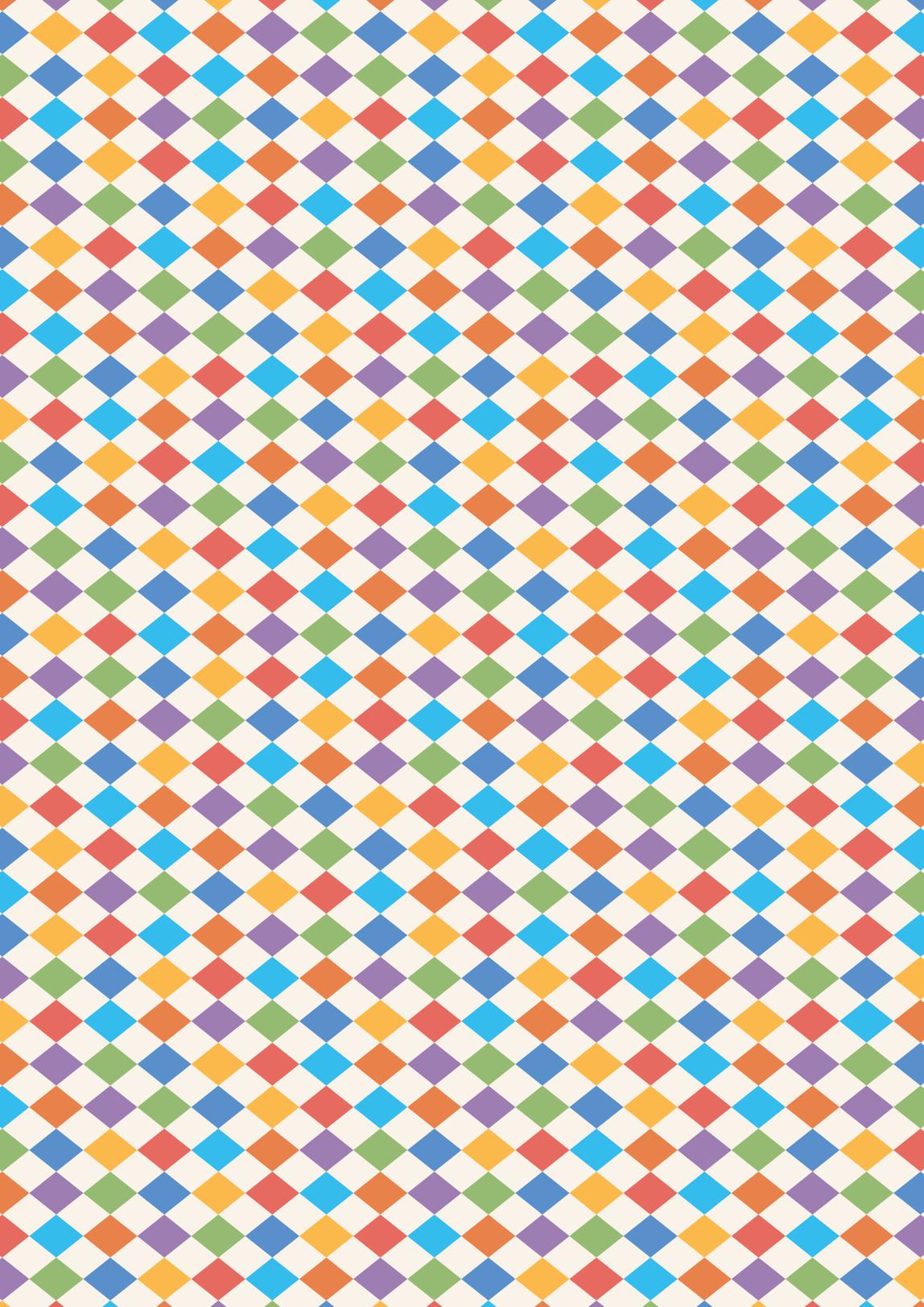


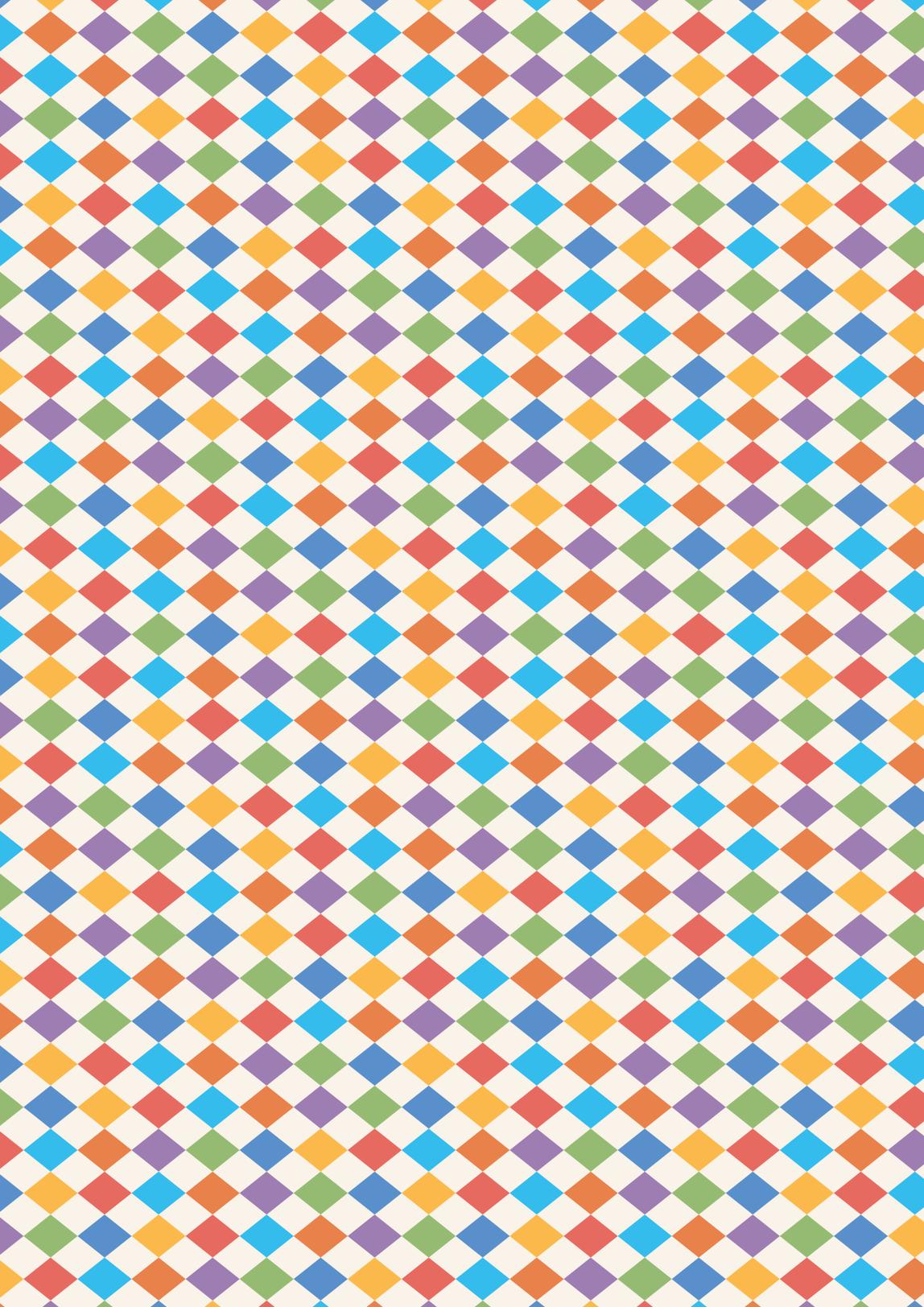
VLADIMIR
GRIGORIEFF

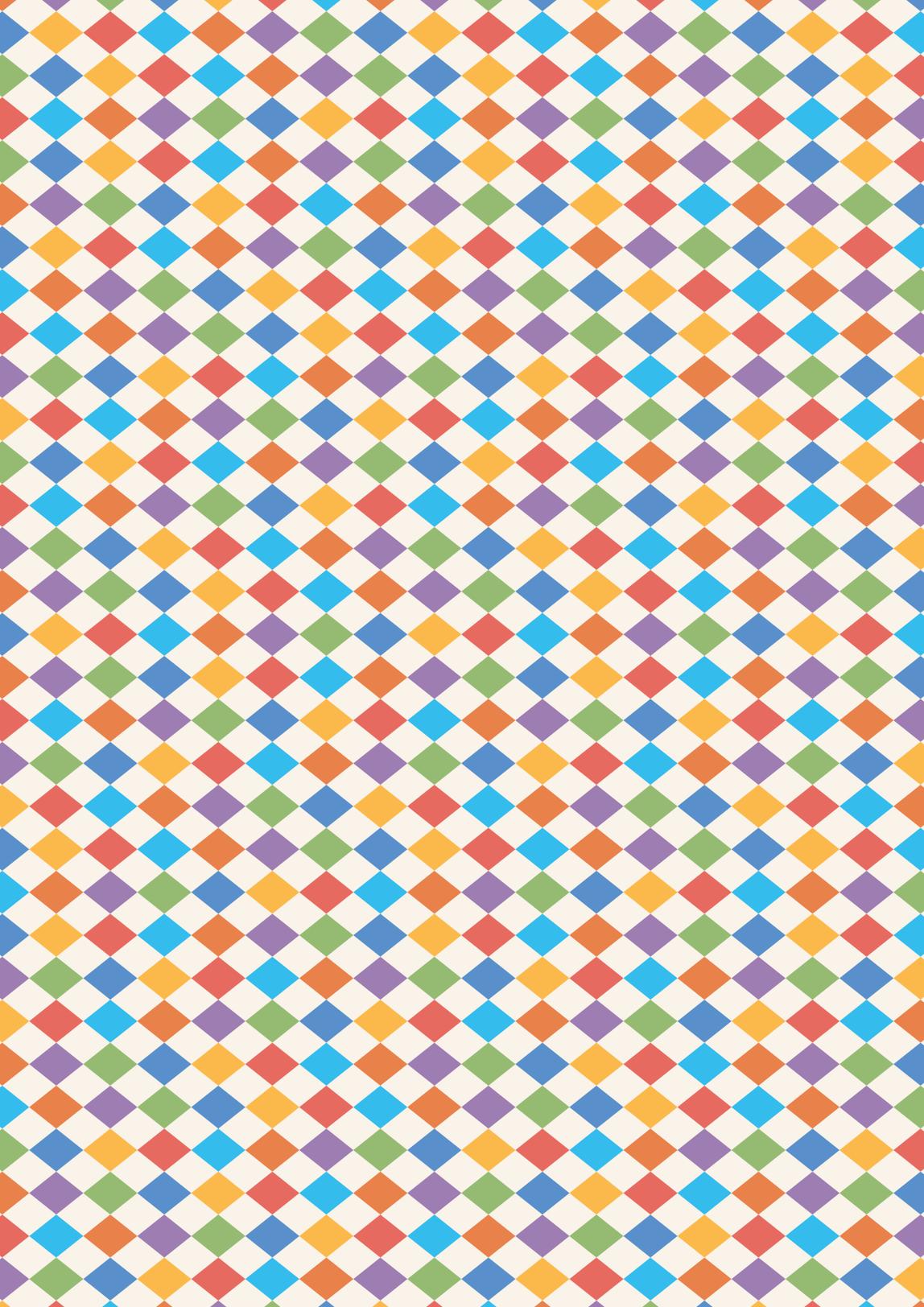
ISRAEL UND PALÄSTINA

ABDEL DE
BRUXELLES

JACOBY  STUART







DIE COMIC-BIBLIOTHEK
DES WISSENS

ISRAEL UND PALÄSTINA

ZWEI VÖLKER, DIE
MITEINANDER
LEBEN
MÜSSEN

TEXT

VLADIMIR GRIGORIEFF

ZEICHNUNGEN

ABDEL DE BRUXELLES

COLORIERUNG

AÉLYS HASBUN &
ABDEL DE BRUXELLES

VORWORT

EIN UNMÖGLICHES UNTERFANGEN

Der Konflikt, in dem sich die Juden und die Araber Palästinas gegenüberstehen, gehört zu den ältesten in der politischen Welt, und er dauert bis heute an. Sein Ursprung geht bis ins 19. Jahrhundert zurück, als es zum ersten Mal zur Konfrontation zwischen dem arabischen und dem zionistischen Nationalismus kam, lange vor der Staatsgründung Israels im Mai 1948. In den siebenzig Jahren seither hat das Problem noch an Komplexität zugenommen. Man spricht seitdem auch weniger von einem israelisch-palästinensischem als einem israelisch-arabischen Konflikt¹. Die Spannungen haben immer wieder zu Kriegen geführt. In siebenzig Jahren war der Staat Israel, je nach Zählweise, in nicht weniger als zehn Kriege verwickelt², also im Durchschnitt alle sieben Jahre einen. Diese Kriege haben jedes Mal auch das palästinensische Volk oder einen Teil davon betroffen, aber nacheinander waren, zum Teil mehrfach, auch Ägypten, der Irak, Jordanien, Syrien, der Libanon, Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich daran beteiligt sowie, in geringerem Maße, auch Saudi-Arabien, Katar und die Türkei³. Wie konnte ein demographisch so kleines Land (6,4 Millionen israelische Juden⁴) den Zorn eines Großteils der über 350 Millionen Araber in der Welt auf sich ziehen? Wie war es möglich, dass ein so kleines Territorium, ungefähr 21.000 km², was 0,01% der Oberfläche unseres Planeten entspricht, in solchem Maße die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog? Die folgenden 86 Comic-Seiten werden dies zu erklären versuchen, mit Hilfe von dem Leben abgelauchten Dialogen und immer wieder geäußerten Vorstellungen und Ideen⁵. Ein ziemlich verrücktes Unterfangen, das wissen wir auch.

LEBENSWEISHEIT IST GEFRAGT

Dieses Büchlein hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die lange und komplexe Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts auf leicht verständliche und – wenn das denn überhaupt möglich ist – unparteiische Weise zurückzuverfolgen. Wir haben deshalb Vladimir Grigoriefv gebeten, dieses Buch für uns zu schreiben, der seit den 1980er Jahren in Frankreich und Belgien dafür bekannt ist, populär über schwierige Dinge schreiben zu können. Seine Bücher zu philosophischen, religiösen und mythologischen Themen sind

Bestseller. Als hochgebildeter Mensch mit viel Lebensweisheit – er ist 1931 geboren – erschien er uns als der ideale Autor, um dieses heikle Thema, das so schnell identitäre, religiöse und politische Leidenschaften weckt, mit wenigen, aber klaren und entschiedenen Worten anzugehen. Während der Konflikt bis heute noch keineswegs beendet ist und die Hoffnungen auf seine baldige Beilegung immer geringer werden, wollte Grigorieff zuletzt auf ein Ereignis eingehen, das ihm als ein Meilenstein in der Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts erschien, nämlich die Abstimmung über die Resolution 2334 des UN-Sicherheitsrats am 23. Dezember 2016⁶. Ich möchte deshalb auf den folgenden Zeilen, kurz bevor dies Buch in den Druck geht, die letzten Gedanken Vladimirs zusammenfassen, was dieses wichtige Faktum für den Konflikt bedeutet⁷.

LETZTE GEDANKEN ÜBER EINEN NICHT ZU ERREICHENDEN FRIEDEN

Im Dezember 2016 passierte etwas, das viele nicht mehr zu hoffen gewagt hatten: Zum ersten Mal übten die USA im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen nicht ihr Vetorecht aus, um eine Verurteilung Israels abzuwenden, sondern enthielten sich. Die amerikanische Enthaltung machte eine wirklich historische Resolution möglich. Sie verlangte vom Staat Israel, *„unverzüglich und vollständig alle Aktivitäten zur Besiedlung des besetzten palästinensischen Territoriums einschließlich Ostjerusalems“* einzustellen und forderte, *„weiter die Zwei-Staaten-Lösung durch Verhandlungen vor Ort“* anzustreben. Vladimir Grigorieff erinnerte uns, damit wir die Bedeutung dieser Resolution richtig einschätzten, daran, dass es einen großen Unterschied zwischen einer „Resolution“ der Vollversammlung der Vereinten Nationen und einer „Resolution“ des Sicherheitsrats gibt. Die Generalversammlung stimmt demokratisch – jede Nation hat eine Stimme – über einen ihren Mitgliedern unterbreiteten Vorschlag ab. So kommt es zum Beispiel, dass an der Abstimmung über die Resolution 181 vom 27. November 1947 über den Teilungsplan für Palästina lediglich die Mitgliedsstaaten dieses Jahres teilgenommen haben; heute gibt es vier mal so viele. Allerdings muss man wissen, dass ein Votum der Vollversammlung der Vereinten Nationen keineswegs rechtlich bindend ist. Es bringt lediglich die Meinung der Versammlung zu einem ihr unterbreiteten Vorschlag zum Ausdruck. Die Aufgabe des Sicherheitsrats ist dagegen ganz anders geartet und viel komplexer. Er soll das Problem lösen, wie der Frieden und die internationale Sicherheit erhalten bleiben kann. Seine Resolutionen sind rechtlich zwingend, und er kann eine ganze Reihe unterschiedlich weitreichender Sanktionen verhängen. Das Problem ist allerdings, dass der Sicherheitsrat überhaupt nicht dieselbe demokratische Legitimation hat wie die Vollversammlung. Zwar wird auch in ihm abgestimmt, jedoch nur unter vierzehn

Mitgliedsstaaten, von denen fünf permanente Mitglieder sind. Dies sind die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs – Russland, die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich – sowie China. Diese Großmächte besitzen – was ganz und gar nicht demokratisch ist – ein Vetorecht, und können so, je nach Interessenlage, jedes Votum und somit jede „Resolution“, also jede praktische Entscheidung, verhindern. In Anbetracht dessen kann man sich zu Recht fragen, welche Auswirkungen diese „Resolution“ haben wird. Israel wird es wie gewöhnlich zurückweisen, dem UN-Beschluss Folge zu leisten, und die möglicherweise gegen das Land verhängten Sanktionen ignorieren. Es ist auch anzunehmen, dass Sanktionen, wenn überhaupt, nur schrittweise und in sehr begrenztem Maße verhängt würden, angesichts der Ohnmacht der UNO, die im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung sich vermutlich erneut darauf beschränken würde, einen Waffenstillstand zu fordern. Und wieder einmal wird nichts dafür unternommen werden, das Palästinenserproblem zu lösen. Deshalb bleibt die Situation gefährlich, und es gibt keinen Grund, Illusionen zu hegen. Zumal die Zwei-Staaten-Lösung de facto so gut wie unpraktikabel ist, weil fast niemand an sie glaubt, am wenigsten Israel, das sich wütend dagegen sträubt.

Welche Lösung gibt es also für den Konflikt? Entweder wird Israel zu einem Apartheidsstaat mit den palästinensischen Bewohnern Israels als Bürgern minderen Rechts auf der einen Seite und auf der anderen den erniedrigten und enteigneten Palästinensern in den besetzten und unterworfenen Gebieten. Oder es geht in einem palästinensischen Staat auf, in dem die Israelis die Diskriminierten und Ausgeschlossenen wären – eine äußerst unwahrscheinliche Lösung. Oder schließlich: Es wird zu einem wirklich demokratischen Rechtsstaat, in dem alle Bürger dieselben Rechte und Pflichten haben. Doch wer ist dazu schon bereit? Zumal das ja hieße, dass die Idee der Zwei-Staaten-Lösung unmöglich geworden wäre.

Eine Aufteilung in dem Sinne, dass jede Seite isoliert für sich bleibt, ist ohne Apartheid nicht denkbar. Aufteilung bedeutet zwei verschiedene Tische für beide Seiten, jeweils bei sich. Bleibt das Teilen untereinander. Teilen bedeutet, denselben Tisch miteinander zu teilen. Das wäre der Triumph des Sich-Mischens, des Säkularismus*, des „Miteinanders“... Es bedeutet, nicht links oder rechts einer Demarkationslinie oder einer Mauer zu leben, sondern denselben Raum, dieselben Rechte und Pflichten zu teilen, auch wenn die kulturellen Differenzen und unterschiedlichen existentiellen historischen Erfahrungen darüber nicht in Vergessenheit geraten. Glücklicherweise lässt sich die Zukunft wie der Lauf der Geschichte ebenso wenig wie das einzelne Schicksal voraussehen. Zu hoffen, daran erinnert uns Vladimir, ist immer erlaubt.

David Vandermeulen

ANMERKUNGEN

1. Wir gehen davon aus, dass der aktuelle israelisch-arabische Konflikt unmittelbar auf die Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern zurückgeht; entsprechend haben wir den Titel dieses Bandes der Comic-Bibliothek des Wissens gewählt.
2. Das waren im Einzelnen: der Krieg von 1948–1949, der Suezkrieg 1956–1957, der Sechstagekrieg 1967, der Jom-Kippur-Krieg 1973, der erste Libanonkrieg 1982, die erste Intifada 1987, die zweite Intifada des Jahres 2000, der zweite Libanonkrieg 2006, der erste Gaza-Krieg 2008–2009 und der zweite Gaza-Krieg 2014.
3. Die drei letzteren Länder waren nicht direkt in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt, haben aber durch finanzielle und logistische Hilfe zu ihnen beigetragen.
4. Mit einer Bevölkerung von 8,5 Millionen, davon 6,4 Millionen Juden, stellt Israel lediglich 0,085% der Weltbevölkerung und ist damit nach seiner Einwohnerzahl das 151. Land der Welt.
5. Denn ist es nicht so, dass die Gedanken, die man immer wieder vernimmt, uns an die Rolle erinnern, die Religionen, heilige Überlieferungen und patriotische Ideologien noch immer spielen?
6. Heute, in der Ära Trump, ist ein solches Abstimmungsverhalten der USA allerdings nicht mehr vorstellbar. [Anm. d. Übers.]
7. Vladimir Grigorieff, der Autor dieses Buchs, ist kurz nach dessen Veröffentlichung im August 2017 verstorben. [Anm. d. Übers.]

*Die mit *Sternchen bezeichneten Begriffe werden im Glossar (S. 97-98) erläutert.





Was für eine Herausforderung!
Ich soll einen so komplexen
Konflikt auf so wenigen Seiten
erklären?

Wir sind sicher, dass Sie mit Ihrem Talent,
auch schwierige Zusammenhänge ...

Ich fürchte,
das genügt
nicht ...

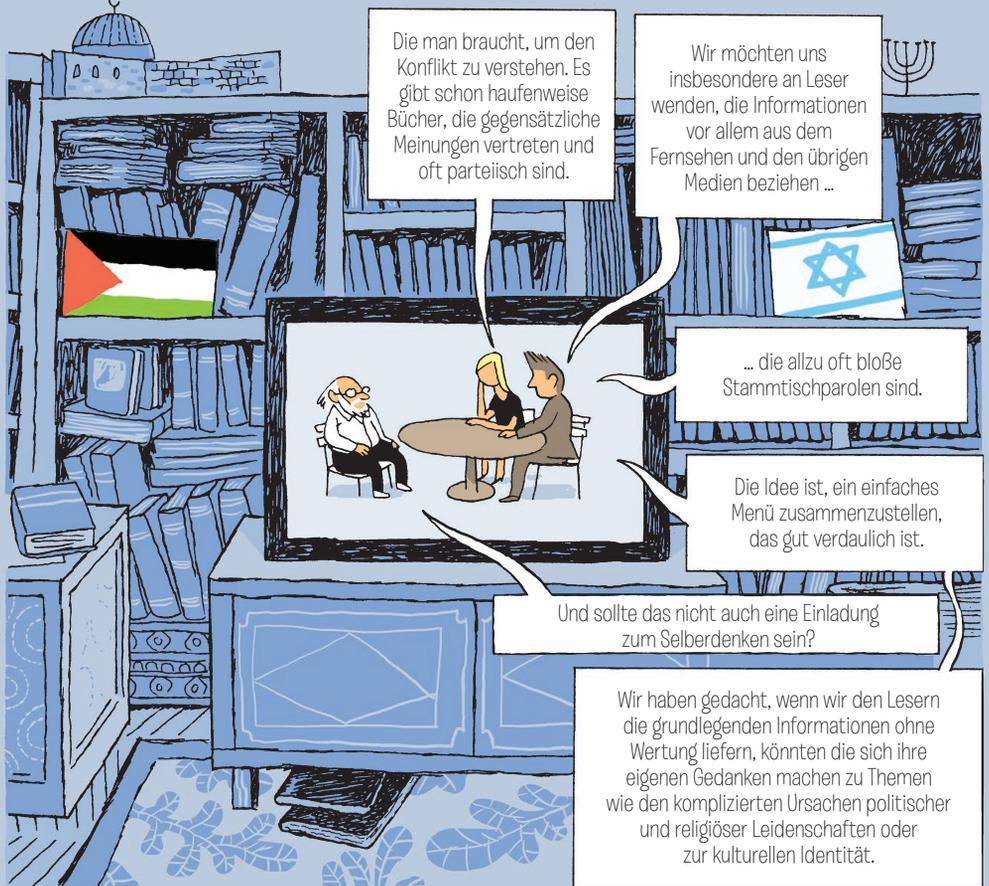
Reden wir nicht von mir, sondern
von dem Projekt. An wen soll sich
dieser Sachcomic wenden?

Vor allem an nicht
speziell vorgebildete
Leser, die das Thema
trotzdem wichtig
finden.

Wir wünschen uns,
dass Sie auf wenigen
Seiten die wichtigsten
Informationen
zusammenfassen, und
zwar unparteiisch.

Etwas,
das die Leser
einlädt, selber
nachzudenken.

Was verstehen
Sie unter
„die wichtigsten
Informationen“?



Die man braucht, um den
Konflikt zu verstehen. Es
gibt schon haufenweise
Bücher, die gegensätzliche
Meinungen vertreten und
oft partiisch sind.

Wir möchten uns
insbesondere an Leser
wenden, die Informationen
vor allem aus dem
Fernsehen und den übrigen
Medien beziehen ...

... die allzu oft bloße
Stammtischparolen sind.

Die Idee ist, ein einfaches
Menü zusammenzustellen,
das gut verdaulich ist.

Und sollte das nicht auch eine Einladung
zum Selberdenken sein?

Wir haben gedacht, wenn wir den Lesern
die grundlegenden Informationen ohne
Wertung liefern, könnten die sich ihre
eigenen Gedanken machen zu Themen
wie den komplizierten Ursachen politischer
und religiöser Leidenschaften oder
zur kulturellen Identität.